

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 148.

Hirschberg, Mittwoch, den 28. Juni

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserationsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 3. Quartal 1876 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, Bestellungen rechtzeitig zu machen, da Nachlieferungen nicht verbürgt werden können.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im Juni 1876.

## Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

\* Hirschberg, 27. Juni. (Politische Uebersicht.) Das allgemeine Urtheil über Wesen und Bedeutung der Agrarier gewinnt immer festere Formen und trotz des gewaltigen Lärms, den die Klopfflechter und privilegierten Randallisten der Partei vollführen, hat die letztere ihre Glanzperiode bereits hinter sich und wenig Aussicht auf lohnenswerthem Boden Erfolg zu erringen. Zur nochmaligen Charakterisirung der Partei sei es uns gestattet, heute aus conservativem Lager Belege für unsere Anschauung über die agrarischen Bestrebungen zu entnehmen. In der Wochenchrift „Concordia“ veröffentlicht nämlich Herr Prof. v. d. Solz, ein in kirchlich er und politischer Beziehung gemäßigter conservativer Mann, der Jahre lang in dem Congresse Deutscher Landwirthe ein überaus thätiges Mitglied war, eine Arbeit über die Partei der Agrarier, die mit folgendem Urtheile abschließt: „Die Agrarpartei vertritt lediglich die Interessen der Großgrundbesitzer und zwar, wie ich hinzusetzen muß, nicht die wirklichen, sondern die vermeintlichen. Sie hat kein Verständnis für die Interessen des Standes der mittleren und kleinen Grundbesitzer und noch viel weniger für die der arbeitenden Classe; sie verkennet vollständig den Zusammenhang zwischen der Landwirtschaft und Industrie und daß das Gedeihen beider sich gegenseitig bedingt. Das Streben der Agrarpartei geht dahin, die großen Grundbesitzer zu dem Stande zu machen, dessen Interessen und Wünsche für die wirtschaftliche Politik des Staates lediglich maßgebend sein sollen. Durch diese ihre Einseitigkeit und ebenso durch die Art ihres Auftretens hat sie sich die Sympathien nicht bloß der Glieder aller übrigen Berufsarten, sondern der Mehrzahl der Landwirthe selbst verschert. Mit ganz geringen Ausnahmen setzt sich die Agrarpartei aus Großgrundbesitzern des nordöstlichen Deutschlands zusammen und auch letztere wollen nur in ihrer geringen Minderzahl von den Agrariern etwas wissen. Von den in

weiteren Kreisen bekannten Norddeutschen Landwirthe gehören bloß sehr wenige zu den Mitgliedern der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer. Daß letztere so viel Theilnahme noch gefunden, liegt lediglich daran, daß das landwirthschaftliche Gewerbe einige begründete Beschwerden, welche in dem Programm der Agrarier andeutungsweise Aufnahme gefunden haben, allerdings geltend machen kann. Manche der zur Agrarpartei gehörenden Landwirthe sind derselben sicherlich nur aus dem Grunde beigetreten, weil sie hoffen, auf diese Art am ehesten eine Abhülfe ihrer gerechten Beschwerden zu erreichen. Das Ziel der die Agrarpartei beherrschenden Männer ist aber offenbar ein ganz anderes. Letztere sind die geistigen, zum Theil wohl auch die leiblichen Verwandten derjenigen Männer, welche nach Beendigung der Freiheitskriege eine Reaction gegen die Preussische Agrargesetzgebung der Jahre 1807—11, und zwar nicht ohne Erfolg, ins Leben riefen sowie derjenigen, welche wiederum nach dem Jahre 1850 eine rückläufige Bewegung unserer politischen und wirtschaftlichen Entwicklung herbeizuführen wußten.“ — Officiös wird geschrieben: „Die Behauptung, daß der Schluß der Landtagssession definitiv auf Mittwoch (28.) angesetzt sei, ist irrthümlich und scheint vorzugsweise von der pessimistischen Auffassung auszugehen, daß eine schließliche Vereinbarung über die wichtigeren Vorlagen überhaupt nicht mehr zu erwarten sei. Dem gegenüber wird uns versichert, daß auch in Abgeordnetenkreisen namentlich das Kompetenzgesetz noch keineswegs als aufgegeben gelte. (?) Das Zustandekommen wird jedoch möglicherweise nur durch ein nochmaliges Zurückgehen an das Herrenhaus gesichert werden können. Deshalb muß an alle diejenigen Mitglieder des Herrenhauses, welche mit der Staatsregierung die Vereinbarung gerade dieses Gesetzes für ein dringendes Bedürfnis im Interesse der gesammten Verwaltung halten, die Aufforderung ergehen, noch einigen Sitzungen in dieser Woche, voraussichtlich zunächst am Donnerstag beizuwohnen.“ — Dem Centralvorstande des „Bereins selbstständiger Handwerker und Fabrikanten Deutschlands“ lag in seiner letzten Sitzung ein Schreiben des Herrn v. Dieß-Daber vor, in welchem derselbe zum Beitritt zu einer an das Herrenhaus gerichteten Petition, die ihrem Inhalte nach nicht ohne Interesse ist, auffordert. Es wird nämlich in dem Schriftstücke darauf hingewiesen, welche Gefahren dem „Königshause“ durch die Bestrebungen der Socialdemokratie, wie durch den Liberalismus drohe, wie sehr durch die Herrschaft des letzteren die alte gute, deutsche Zucht und Sitte verloren gegangen und wie wir unrettbar dem Abgrunde der Entfittlichung zuweilen, wenn das Herrenhaus nicht ein Einsehen habe, und unterstützt durch alle guten Bürger, schleunigst Maßregeln treffe, um dem drohenden Verderben entgegen zu arbeiten und so den Königsthron zu stützen. Die „guten Bürger“, welche

den genannten Vorstand bilden, konnten sich aber trotz der gefährlichen Gefahren und trotz der Versicherung des Briefschreibers, daß die Petition schon 1500 Unterschriften erlangt habe, nicht entschließen, die in der Petition geltend gemachten Anschauungen zu den übrigen zu machen, es wurde vielmehr einstimmig beschlossen, Herrn v. Dieß schriftlich mitzutheilen, daß für den erwähnten Verein keine Veranlassung vorliege, der Petition beizutreten, da dem Vorstande von einer dem Königshause drohenden Gefahr keine Kenntniz bekannt sei. — Der „Kön. Btg.“ wird versichert, die Mächte, und namentlich auch Deutschland, bestehen auf erster Untersuchung der Vorgänge in Salonichi, sowie auf Bestrafung der Schuldigen ohne Ansehen der Person. Die Forderungen, die das erste Urtheil bekanntlich cassirt hatte, soll diesem Verlangen auch entsprechen wollen. — Die kriegerische Action Serbiens wird als unmittelbar bevorstehend angekündigt. Diese Prophezeiung hat sich allerdings schon seit Monaten so oft wiederholt, daß sie kaum ernstlichen Eindruck hervorzurufen vermochte. Seit einigen Tagen nehmen jedoch die Nachrichten eine positiver Gestaltung an, wenn auch bis zur Stunde die Bestätigung des ersten Zusammenstoßes zwischen Serben und Türken fehlt. Man giebt in Berlin, sonst gut unterrichteten Kreisen zu, daß sich die Gegensätze zwischen der Türkei und Serbien durch die Stellungnahme Rußlands verschärft haben, aber nichtsdessenungeachtet sei Hoffnung vorhanden, die Forderungen Serbiens zu befriedigen. Die deutsche Regierung sei in dieser Richtung thätig und aus Wien wie aus London seien gestern Berichte eingetroffen, welche die Uebereinstimmung der nächsten Schritte der beiden Cabinette constatiren. Namentlich gilt es hier als erfreulich, daß England sich in seiner Haltung gegenüber den souveränen Staaten der Türkei nicht von der Politik der übrigen Mächte trennt. — Ueber eine bevorstehende demokratische Convention in den Vereinigten Staaten wird der „Times“ aus Philadelphia, 23. Juni, gemeldet: „Demokratische Politiker gehen zahlreich nach St. Louis, um der am nächsten Dienstag beginnenden demokratischen Convention anzuwohnen. Die Convention zählt 738 Abgeordnete, von denen 315 für Tilden, 173 für Hendricks, 44 für Allen aus Ohio, 23 für Bayard, 18 für Parler aus New-Jersey stimmen werden, während die 165 Uebrigen sich noch für keinen Candidaten verpflichtet oder entschieden haben. Jeder Abgeordnete hat eine halbe Stimme, so daß die Gesamtzahl der Stimmen 369 ausmachen wird. Zur Aufstellung eines Candidaten für die Präsidentschaft ist eine Zweidrittelmajorität erforderlich, also die Stimmzahl von 492 Abgeordneten. Unter Anderen werden General Hancock, Senator Thurman, Horatio Seymour und David Davis als Candidaten angeführt. Noch ist es unmöglich, mit Wahrscheinlichkeit denjenigen zu bezeichnen, auf welchen die Wahl fallen wird. Die Demokraten sagen, der Kampf um die Präsidentschaft werde hauptsächlich in Indiana ausgefochten werden. New-York wird daher denjenigen Candidaten aufstellen, der in dem Staate die meisten Stimmen hat.“

Berlin, 26. Juni. (Vermischtes.) Aus Prag wird der „Magd. Btg.“ vom 24. Juni gemeldet: „Kaiser Wilhelm werde gelegentlich seiner Reise nach Gastein der österreichischen Kaiserin Elisabeth in Pöfinghofen einen Besuch abstatten und sodann mit dem österreichischen Kaiser in Salzburg zusammentreffen.“ — Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie die „Straßb. Btg.“ meldet, auf die erste Nachricht von dem durch die Ueberschwemmungen im Elsaß verursachten Nothstand an Sr. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten eine Gabe von 1000 M. für die Hülfbedürftigen zu überfenden geruht. — Der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann, hat, der „Magd. Btg.“ zu Folge, angeordnet, daß an Sonntagen in den ihm unterstellten Bureauen nicht gearbeitet werden soll. — Morgen feiert der General-Auditeur der Armee, Fleck, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, zu welchem die Mitglieder des gesamten Auditorats der Armee dem Jubilar einen silbernen Tafelaufsatz, eine Adresse und ein photographisches Album mit ihren Bildern überreichen. — Laut eines Bescheides des Ober-Staatsanwalts beim Kammergericht, Herrn v. Luch, hat derselbe, wie die „Staatsb.-Btg.“ berichtet, am 19. d. die Staatsanwaltschaft des hiesigen Stadigerichts angewiesen, gegen die Gründer der Wöhler'schen Maschinenfabrik, d. h. gegen

sämmliche Unterzeichner des Prospectes, die gerichtliche Voruntersuchung wegen Betruges zu beantragen. — Von hier, 26. Juni, wird telegraphirt: „Das deutsche Mittelmeergeschwader ist am 25. d. in Salonichi angekommen. Alles wohl.“

(Telegraphenwesen.) Ueber die Wirkungen des neuen Telegraphentarifs ergibt sich aus den statistischen Aufstellungen für den abgelautenen Monat (Mai) Folgendes. Die Einnahme an Gebühren betrug 1,004,507 Mark gegen 873,931 Mark im Mai 1875, mithin mehr 130,576 Mark. Hiernach wird für das Jahr auf eine Mehreinnahme von etwa einer Million Mark zu rechnen sein. Dies Ergebnis ist um so höher anzuschlagen, als in der letzten Zeit ein beständiger Rückgang in den Einnahmen der Telegraphenverwaltung Statt fand; so betrug die Einnahme, welche sich für 1874 auf 10,681,535 Mark belaufen hatte, im Jahre 1875 nur 10,594,538 Mark, anstatt, daß bei normaler Entwicklung sich eine Steigerung hätte ergeben müssen. Die Ursache davon liegt in der Abnahme des commerciellen telegraphischen Verkehrs, die namentlich in Folge der Börsenverhältnisse seit längerer Zeit sich bemerklich macht. Für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Mai d. J. sind 65,632 inländische Telegramme weniger, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres befördert worden, d. i. 2,33 pCt. Daß der neue Tarif, welcher für den ersten Rayon bekanntlich höhere Sätze ergibt, als der alte Tarif, hierauf nicht von Einfluß gewesen ist, dürfte der Umstand beweisen, daß im Verkehr mit dem Auslande die Depeschenzahl in dem gleichen Zeitraum sich um 15,447, d. i. um 2,68 Procent vermindert hat, mithin in noch stärkerem Maße, als beim inländischen Verkehre: — ersichtlich die Folge der allgemeinen Geschäftsverhältnisse. Erfreulich ist die Thatsache, daß die Durchschnitts-Wortzahl des einzelnen Telegramms sich von 18 auf 14 vermindert hat; es sind Depeschen von fünf, vier und selbst drei Worten vorgekommen. Die Kürze beschleunigt die Uebermittlung. Bei zehn Millionen Depeschen, welche die Umtelegraphirungen eingerechnet, jährlich durch den Reichs-Telegraphen zu expediren sind, ergibt schon der bisherige Rückgang von 18 auf 14 Worte eine Ersparnis in der Arbeitsleistung von 40 Millionen Worten, eine Anzahl, die nicht weniger als 110,000 Arbeitsstunden oder 13,000 Arbeitstage ausmacht. Es erhellt also aus den bisherigen Ergebnissen mit Sicherheit: einmal, daß der Verkehre von einem erheblichen Ballast befreit ist, und sodann, daß die Einnahmen der Telegraphie eine Steigerung erfahren haben.

Zum Schutze der deutschen Hochseefischerei, welche der „West.-Btg.“ zu Folge englische Fischkutter an der ostfriesischen Küste wiederum gestört haben, wird wahrscheinlich auch in diesem Jahre von der Admiralität ein Kanonenboot oder ein Aviso abgeordnet werden. Das Fischrecht an der friesischen Küste, welches die englischen Fischer gleichfalls für sich in Anspruch nehmen, hat bereits zu wiederholten Streitigkeiten zwischen Engländern und Deutschen Anlaß gegeben. Ebenso wie die Engländer von den überaus reichen Newfoundlandinseln die anderen Nationen, namentlich Amerikaner und Franzosen, gewaltiam fern zu halten wissen, wird auch den englischen Fischern die Ausübung ihres Gewerbes an der ostfriesischen Küste untersagt werden können.

Gelegentlich der am 1. Juli erfolgenden Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit dem preussischen Staat wird in den lauenburgischen Städten eine angemessene Feierlichkeit Statt finden.

Jugeneheim, 26. Juni. Erzherzog Albrecht hat sich heute Mittag von hier über Frankfurt a. M. nach Coblenz begeben.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 26. Juni. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Belgrad meldet: Der österreichische Generalconsul hat verfügt, daß alle in Belgrad ansässigen österreichischen Unterthanen ihre Paßdocumente schleunigst zu regeln haben.

Die „Montagsrevue“ enthält einen Artikel über die Haltung Serbiens, in welchem betont wird, daß dasselbe, wenn es alle Warnungen der Mächte mißachte, auf keinerlei Unterstützung derselben zu hoffen habe. Erfolge Serbiens würden keine europäische Anerkennung finden, die Consequenzen aber, die sich an einen türkischen Sieg knüpfen, bedürfen seiner näheren Ausführung. Weder die eine noch die andere Lösung der Frage scheine Europa gefährden zu können, denn noch werde die Lage beherrscht von dem übereinstimmenden Entschlusse aller Mächte, die Erhaltung des europäischen Friedens allen übrigen Fragen überzuordnen.

Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Belgrad gemeldet wird, werden alle Beschlüsse, welche die Stupschina im vergangenen Winter für den Fall eines Krieges gefaßt hatte, jetzt ausgeführt. Zunächst werden die Gehälter aller Beamten reducirt und der größte Theil der Civilbeamten in das Heer eingereiht. Die zweite Militärclasse hat bereits den Fahneabend geleistet. General Jach commandirt die West-Morawa-Armee und Ranko die stärkere bei Alimpic stehende Drina-Armee, wo der Uebergang über die Drina vorbereitet wird. Ebenba haben auch die Türken eine zahlreiche Truppenmacht aufgestellt. General Tschernajeff commandirt die Süd-Armee, welche dem türkischen verchanzten Lager bei Nisch

gegenübersteht. — Der bisherige sächsische Gesandte bei dem hiesigen Hofe, Geh. Rath v. Bose, ist, wie dieselbe Correspondenz erfährt, abberufen worden und Herr von Helldorf zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Italien. Rom, 26. Juni. In dem heute abgehaltenen Consistorium sind mehrere Erzbischöfe und Bischöfe in Italien, Frankreich, Spanien und Oesterreich-Ungarn ernannt worden.

Frankreich. Paris, 25. Juni. (Privattelegramm der „N.-Ztg.“) Die gestern auf dem, wie alljährlich, zur Feier des Jahrestages der Geburt des republikanischen Generals Hoche veranstalteten Banquet in Versailles gehaltenen Reden verdienen besondere Beachtung. Die drei Redner der Linken, der dem linken Centrum angehörende Senator Ferry, der beinahe radicale Deputirte Albert Joly und besonders Gambetta überboten sich in Aufforderungen zur Mäßigung und in Warnungen vor überführtem Handeln. Man darf hieraus schließen, daß die republikanische Kammermehrheit morgen den Ausbruch eines Conflicts mit dem Senate vermeiden will. Gambetta, der in seiner Rede auch die für Frankreich bestehende Nothwendigkeit, den Frieden aufrecht zu erhalten, besonders hervorhob, suchte nachzuweisen, daß in der gegenwärtigen Krisis der europäische Frieden sehr bedroht gewesen sein würde, wenn Frankreich noch eine Dynastie an seiner Spitze hätte.

— 26. Juni. Die „Agence Havas“ meldet, daß Seitens der Mächte die energischsten Anstrengungen bei der serbischen Regierung gemacht würden, um dieselbe von einem übereilten Vorgehen der Pforte gegenüber abzuhalten.

Versailles, 26. Juni. Der Senat hat heute den Gesekentwurf, betreffend die Anleihe der Stadt Paris von 120 Mill. Frck., genehmigt. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde Seitens der Regierung eine Vorlage, betreffend die Bewilligung eines Credits von 35 Mill. Frck. für die Weltausstellung im Jahre 1878, eingebracht.

Belgien. Auf dem Stadthause zu Brüssel fand am Sonntag Abend, laut einer dem „W. L.-B.“ vom 26. d. M. zugehenden Mittheilung, die feierliche Begrüßung der Delegirten zu der heute zu eröffnenden internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen statt. Der Bürgermeister hieß die Delegirten in einer Ansprache willkommen, welche von dem Vorsitzenden der deutschen Delegirten, Ministerresident Dr. Krüger, beantwortet wurde. Die englischen Delegirten wohnten der Versammlung gleichfalls bei. Der mit der Ausstellung verbundene Congreß wird bekanntlich am 27. September eröffnet und bis zum 4. October d. J. dauern.

Brüssel, 26. Juni. Die internationale Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen ist heute Nachmittag 2½ Uhr durch den König eröffnet worden. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte der Feierlichkeit bei. Der König verweilte längere Zeit in der Ausstellung und besichtigte sämtliche Abtheilungen derselben. Die deutsche Kaiserin hat den Grafen von Flandern zu dem Erfolge der Ausstellung beglückwünscht.

England. London, 26. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Staats-Secretär des Außern, Derby, auf eine Anfrage Lord Delawarrs, daß die Zustände in Serbien gegenwärtig kritisch seien und zwar in dem Sinne, daß Serbien für einen sofortigen Beginn des Feldzuges vorbereitet sei. Es übersteige indeß seine Aufgabe, anzugeben, ob eine Kriegserklärung Seitens Serbiens beabsichtigt sei oder nicht. Es sei übrigens der serbischen Regierung immer noch offen gelassen, zu behaupten, daß ihrer Ansicht nach die obwaltenden Zustände die getroffenen Verteidigungsmaßregeln rechtfertigen. — Im Unterhause erklärte Disraeli auf eine Anfrage Forsters, daß er keine Kenntniß erhalten habe von den angeblich in Bulgarien ausgeführten Grausamkeiten, ausgenommen von solchen, welche beim Beginn des Aufstandes in Abwesenheit der regulären Truppen vorgekommen seien. Der Krieg werde zwar von den Paschi-Bosnaks und den Circassiern mit großer Grausamkeit geführt, aber ohne Rücksicht auf die Race und die Religion. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Unterstaatssecretär des Außern, Bourke, dem Deputirten Jewell gegenüber, es sei richtig, daß die Pest in Bagdad gewüthet und seit dem Februar 3639 Opfer gefordert habe. Seit drei Tagen sei indeß kein Todesfall an der Pest vorgekommen. Die Anordnung einer Quarantäne erscheine daher für Reisende nicht notwendig, da die Pest bereits aufgehört habe, dagegen seien Vorsichtsmaßregeln für die Waaren aus Bagdad erforderlich.

Türkei. Constantinopel, 26. Juni. Der Marineminister Kaiserli Pascha ist von der ihm durch Hassan Bey beigebrachten Wunde wiederhergestellt. — Effad Bey ist zum Gesandten in Rom ernannt worden. — Riza Pascha begiebt sich demnächst nach den Dardanellen, um eine Besichtigung der dortigen Befestigungswerke vorzunehmen. — Den aus Bosnien vorliegenden Nachrichten zu Folge sind jetzt an der serbischen Grenze beträchtliche türkische Streiftrübe concentrirt. Die Haltung der Regierung von Montenegro der Pforte gegenüber hat sich dem Anschein nach friedlicher gestaltet.

— Das türkische Panzergeschwader begiebt sich zur Vornahme von Uebungen heute nach dem Archipel. — Die Nachricht vom Tode Kamil Paschas bestätigt sich nicht, derselbe liegt aber schwer krank darnieder.

Triika. Kairo, 26. Juni. Im Auftrag des Vicekönigs begiebt sich Ahmed Bey nach Constantinopel, um das Antwortschreiben desselben auf die Anzeige von der Thronbesteigung Sultan Murad V. zu überbringen. — Die ägyptische Regierung hat einen neuerdings von einer englischen Finanzgruppe gemachten Vorschlag, wonach die ägyptischen Eisenbahnen gegen einen in Schuldmitteln zum Tagescourse zahlbaren Kaufpreis verkauft werden sollen, der Schatzcommission überwiesen, um denselben in Gemeinschaft mit den beiden die Eisenbahnen betreffenden Pachtofferten, die der Regierung von einer englischen und von einer deutschen Gruppe zugegangen sind und mit deren Erörterung die Commission bereits beschäftigt ist, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

### Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 26. Juni. (Abgeordnetenhaus. — 74. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit der Interpellation des Abg. Kantak wegen der Auflösung des polnischen landwirthschaftlichen Vereins in Eichenberg (Westpreußen). Der Interpellant charakterisirte dieses Vorgehen der Behörden als eine Verletzung der von der Verfassung garantirten Grundrechte der Preußen, gegen welche der Minister Rembur schaffen müsse. Der Minister des Innern entgegnete, daß auch er sich nicht in der Lage gesehen habe, das Vorgehen der Behörde in dem von der Interpellation angeführten Falle gut zu heißen und daß er dahin resolvirt habe. Ferner habe er den Behörden in den polnisch redenden Landestheilen eine generale Instruction dahin ertheilt, mit der Auflösung der allerdings sich vielfach mit Politik befassenden, polnisch redenden landwirthschaftlichen und anderen Vereine möglichst vorsichtig vorzugehen, bis das definitive Urtheil des Oberverwaltungsgerichts in dieser Materie erfolgt sei, und nur dann einzuschreiten, wenn die Ermangelung eines zur Ueberwachung geeigneten, der polnischen Sprache mächtigen Beamten die Größe der Versammlung, die Wichtigkeit des zu behandelnden Gegenstandes oder sonstige Umstände es unbedingt im öffentlichen Interesse forderten. — Auf Antrag des Abg. v. Tzarlinki (König) trat das Haus in die Besprechung der Interpellation ein. Die Abgg. Windthorst (Meppen) und Kallenbach bekämpften den Standpunkt des Ministers vom Standpunkte der Verfassung aus, nach deren Wortlaut der Minister keineswegs befugt sei, friedlich und in geziemlicher Weise angemeldete Versammlungen lediglich deshalb auflösen zu lassen, weil die Versammelten sich ihrer Muttersprache bedienten und den Behörden zur Ausübung ihrer Befugnisse die Versammlung zu überwachen, nicht die geeigneten Beamten zur Verfügung ständen. — Die Abgg. Kantak und v. Tzarlinki (König) wiesen auf die Unzulänglichkeit der vom Minister erlassenen Instruction hin, welche wiederum die Entscheidung über alle diese Angelegenheiten in die Hände der untergeordneten Behörden lege. Gleichwohl seien sie für die Remedur in dem angeregten Falle dem Minister dankbar. — Der Gesekentwurf, betreffend die Erhöhung des Maximalunterstützungssatzes für die hilfsbedürftigen ehemaligen Krieger aus den Jahren 1813–15 wurde in erster und zweiter Beratung ohne Debatte angenommen. Der Gesekentwurf wegen Ergänzung der Verordnung vom 13. Mai 1867, betreffend die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke für das vormalige Kurfürstenthum Hessen wurde in der vom Herrenhause beschlossenen veränderten Fassung angenommen, nachdem Abg. Währ (Cassel) die Verantwortung für die Aenderungen dem anderen Hause überlassen hatte, trotz deren sich die Vertreter der Provinz nicht hätten entschließen können, ihremwege der Provinz ein so nöthiges Gesetz vorzuenthalten. — Bei dem Gesekentwurf, betreffend die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Holzungen in den bücklichen Provinzen, welcher ebenfalls in veränderter Fassung vom Herrenhause zurückgekommen ist, wies der Abg. Lasker darauf hin, daß an Stelle der Beziehungen auf das Competenzgesetz, welche in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung enthalten gewesen seien, das Herrenhaus die betreffenden Bestimmungen allerdings in dem Sinne des Abgeordnetenhauses in dem Gesetze selbst specialisirt und so den Zusammenhang des technischen Gesetzes mit dem großen Organisationsgesetze gelöst habe, w. il nach der Meinung des anderen Hauses das Zustandekommen des letzteren zweifelhaft sei. Eine Kritik über die Berechtigung des anderen Hauses, durch Einstellung seiner Thätigkeit eine solche Oeventualität herbeizuführen, stehe ihm nicht zu, er wolle auch nicht das Schicksal der kleineren, aber wichtigen technischen Gesetze mit dem der großen Organisationsgesetze verknüpfen, und deshalb bitte er, dem Gesekentwurfe mit den vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen zuzustimmen. Das Haus beschloß demgemäß. — Darauf vervollständigte bei der Fortsetzung der in der vorigen Sitzung abgebrochenen Beratung über die Petitionen aus Oberhausen und Hjerlohn, betreffend die durch den Bergbau

verursachten Bodensenkungen, der Referent der Gemeindec Commission, Abg. Knebel, seinen einleitenden Vortrag und befristete den Commissionsantrag, die Regierung aufzufordern, die Vergepflegung in Bezug auf den Rechtschutz gegen die gemeingefährlichen Einwirkungen des Bergbaues einer Revision zu unterziehen. — Abg. Hamacher wendete sich gegen diesen Antrag, da der Bergbau, die Quelle des Volkswohlstandes in jenen Gegenden, unvermeidlich Beschädigungen der Erdoberfläche zur Folge hätte und deshalb müßte die Gefeggebung wohl dafür sorgen, daß die Regulirung der verursachten Schäden prompt und coulant geschehe, man dürfe aber nicht deshalb die Henne, welche goldene Eier legt, abschachten und bei solchen Vorcommissionen den Bergbau als gemeingefährlich verbieten. Es gelangten schließlich die Commissions-Änträge zur Annahme. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Berlin, 26. Juni. (Herrenhaus. — 23. Sitzung.) Das Herrenhaus genehmigte heute den Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung von Servituten und Gemeinheitstheilungen in Schleswig-Holstein und das Notstandsgesetz. Nur das Letztere gab Anlaß zur Debatte, indem Graf zur Lippe tabelte, daß schon wieder die französische Kriegskostenentschädigung zur Deckung der geforderten Gelder in Anspruch genommen werde, trotzdem sie bereits durch die Eisenbahnleihe von 120 Millionen Thalern absorbiert sei, er hätte lieber, unverleiert, die Aufnahme einer neuen Anleihe gewünscht. Finanzminister Camphausen entgegnete, daß die königl. Staatsregierung es für zweckmäßiger halte, die verfügbaren Mittel zunächst zu verwenden. Die Sitzung war schon um 2 Uhr zu Ende. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr (Petitionen).

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 27. Juni.

• **Ausflug Schlef. Historiker.** — Theilung von Kirchen-utenfilien. — Vom Bunzlauer Seminar. — Disciplinar-Proceß. Zum „Provinzial-Bundes-Schützenfest“ schreibt der Ologauer „Stadt- und Landbote“: „Das Festcomité und die Festcommission fahren in ihrer Thätigkeit für die Vorbereitungen zur würdigen Begehung des Festes fort. Für das Lustschießen ist eine zweckmäßige Einrichtung getroffen. Zur Vereinfachung der Berechnung werden Einsatzmarken im Werthe von 30 und 40 Pfennigen vorhanden sein, welche die sich an dem Schießen Betheiligenden vorher zu lösen haben werden. Die Marken sind geschmackvoll auf Carton ausgeführt und können zusammenhängend, nach Art der Eisenbahnбилет in den Trennlinien coupirt, in beliebiger Anzahl erworben und losgetrennt werden. Für Ausstellung der Festebragaben ist der neue Pavillon, der schon jetzt die Bezeichnung des Gabentempels erhält, bestimmt. Im Innern des Gabentempels werden außerdem auf einem, den Seiten der Grundfläche des Pavillons parallel und in Pyramidenform errichteten Postament aufgestellten Ehrengaben, die Fahnen der beteiligten Gilden, die gleichzeitig den Tempel drapieren sollen, aufgenommen werden. Die einzelnen Theile des Veranda-Altars werden, durch die Wappenschilder der Städte, denen die beteiligten Gilden angehören, markirt, die Vorstände der Gilden aufnehmen. Der Saal des Schützenhauses bleibt für das Bureau reservirt, und wird das Präsidium, die Fest- und Schieß- und die Einquartierungscommission in sich schließen. Unter den bereits eingegangenen Gaben nimmt die Ehrengabe des Breslauer Bürgerschützen-corps eine hervorragende Stelle ein. Dieselbe besteht aus einem geschmackvoll ausgeführten silbernen Vocal, welcher einen Werth von ca. 150 Mark repräsentirt. Den Vocal krönt ein aufsteigender Adler ab. Den Deckel ziert das Breslauer Wappen, der Kelsch selbst ist mit Schützenemblemen geziert und trägt eine entsprechende Widmung. — Dem schlesischen Schützenbunde gehören gegenwärtig 20 Gilden an: Glogau, Breslau, Liegnitz, Bunzlau (a. Schützenalbe, b. Schützenbrüderschaft), Striegau, Oels, Görlitz (Schützen-corps), Gai nau, Brieg, Schweidnitz, Neumarkt, Köben, Hirschberg, Beuthen D.-S., Friedland (Schlesien), Steinau, Wohlau, Oblau und Sprottau. An diese Gilden werden Einladungen ergehen. Die noch nicht dem Bunde angehörenden schlesischen Gilden können, wenn sie rechtzeitig ihren Beitritt bei dem Präsidium oder dem Vorort durch bezügliche Anträge erklären, noch vor dem Bundes-Schützenfeste in den Bund aufgenommen werden. — Wie verlautet, beabsichtigt die Glogauer Gilde als Ehrengabe einen wertvollen Humpen zu verehren.

Am vergangenen Sonntag hat ein Ausflug schlesischer Historiker nach Glas Statt gefunden. Den Mitglie dern der historischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, des Vereins für schlesische Geschichte und des Vereins für schlesische Alterthümer hatte sich eine Anzahl anderer Geschichtsfreunde angeschlossen, und in Glas angelangt, vergnügte sich die Gesellschaft durch den Zutritt mehrerer dortigen Gymnasiallehrer, Juristen, Ärzte und Officiere, sowie des märkischen Historikers Regierungsrath Dudd als Bräun. Lieutenant v. Wiese, welcher vor Kurzem vor den Breslauer Historikern einen Vortrag über die freisagegeschichtliche Bedeutung von Glas gehalten hatte, übernahm, von mehreren anderen Gläser Herren

unterstützt, die Führung in der Stadt; es wurde namentlich die Minoriten- und die Pfarlkirche, das Gymnasium und die Festung besichtigt, wo die vielbewunderte Aussicht vom Donjon bei dem günstigen Wetter und sachkundiger Erklärung einen hohen Genuß bot. Bei dem gemeinsamen Mittagessen im Hotel de Rome begrüßte Director Dr. Oberdieck die Gäste in einer längeren Rede, welche einen ebenso klaren wie interessanten Ueberblick über die Geschichte der Festungsstadt und ihrer Bildungszustände gab. Nachdem für die Breslauer Verlagsgenossen Director Dr. Krümmann Dant und Gegengenuß ausgesprochen, zog Director Dr. Reibacker — gleich Dr. Oberdieck aus den Rheinlanden nach Schlesien gekommen — in warmer, gefühlvoller Charakterisirung einen Vergleich zwischen der Rheinprovinz und Schlesien, die allfällige Einigung erklaert und doch verwandter Elemente im preussischen Staate preissend, und Geh. Justizrath Prof. Dr. Schulze erweiterte den schönen Gedanken, indem er in schwingvoller Ausführung hervorhob, daß, wenn der Staat Preußen aus verschiedenen Stämmen des deutschen Vaterlandes erwachsen, den Antheil aller, auch der nicht preussischen Provinzen Deutschlands an den hochzuollernschen Staatsbildnern durch das Wiedererkennen des Reiches Karls des Großen jetzt ein gleichberechtigter und überall freudig begrüßter sei. Director Dr. Reimann gedachte des durch Krankheit ferngehaltenen Specialhistorikers und Geographen der Grafschaft Glas, Prof. Dr. Rügen, und Archivrath Prof. Dr. Grünhagen gab sachkundige Beiträge zur Beleuchtung und Würdigung des schönen Ländchens. Nach Ablauf des in anregender, lehr- und genußreicher Unterhaltung beendeten Aufenthaltes in Glas lehrten die Breslauer Gäste mit dem um 7 Uhr abgehenden Bahnzuge nach der Provinzialhauptstadt zurück.

Wie dem „Nd. Anz.“ berichtet wird, hatte der katholische Propst zu Sagan, Herr Ost, dem Vorstande der dortigen altkatholischen Gemeinde, welcher die Kirche ad St. Spiritum zum Mitgebrauch überwiesen ist, eine Theilung der zum Eigentum dieser Kirche gehörigen Neßgewänder, Communiongeräthe, deren Mitgebrauch den Altkatholiken selbstverständlich ebenfalls zusteht, vorgeschlagen. Bei dem in Folge dessen ergangenen Bescheide des königl. Landrathamtes, daß eine solche Theilung nur dann vor sich gehen könne, wenn sich der Herr Propst zur Mitbenutzung der Kirche entschließen, hat sich der Letztere nicht berührt und so ist denn die Angelegenheit der königl. Regierung zur Entscheidung unterbreitet worden.

Die diesjährige Commissions-Prüfung am Schullehrer-Seminar zu Bunzlau wird in unmittelbarer Verbindung mit der Prüfung der Seminar-Abiturienten vom 24. August c. an abgehalten werden. Die diesjährige Präparanden-Prüfung behufs Aufnahme in das königl. Schullehrer-Seminar daselbst wird vom 31. August c. an abgehalten werden.

Im Regierungsbezirk Liegnitz werden am 21. August c. in Liegnitz und am 25. dess. Monats in Glogau Remonte-Märkte abgehalten werden.

Der Gymnasiallehrer Dr. Albrecht zu Beuthen D.-S., gegen den, so viel uns bekannt, aus Anlaß öffentlicher Kundgebung ultramontaner Ansichten die Disciplinaruntersuchung auf Amtsentsetzung geführt worden war, ist am 23. d. M. durch den Disciplinargerichtshof, wie die „Schlef. Volksztg.“ meldet, zu 90 Mark Geldbuße verurtheilt worden.

\* (Ultramontane Berichterstattung.) In unserer Freitagsummer druckten wir ein Referat eines Hirschberger Correspondenten der „Schlef. Volksztg.“ ab, in welchem die Beschädigung der Votivtafel an der Marienkirche als eine absichtliche hingestellt wurde. Wir erhalten über die Ursache dieser Beschädigung von geschätzter Seite folgende Einlenbung: „In einer der letzten Nummern des „Boten“ befand sich eine Notiz aus der „Schlef. Volksztg.“, in welcher die Verdächtigung ausgesprochen wird, daß die St. Mariencapelle auf der Bahnhofsstraße von muthwilligen Händen aus Glaubenshaß beschädigt sein solle. Wenn der Referent jener Zeitung ruhig gesehen und alsdann geurtheilt hätte, so würde er sehr leicht als Ursache der äußeren Beschädigungen an jener Capelle die Masse erkannt haben, welche in Folge der letzten Regenflüsse zwischen der Mauer und den Sandsteinsokeln eingedrungen und die ohnehin schlechte Verbindung zwischen beiden völlig gelöst hat. Noch vor Kurzem, während schon neuer Mörtel angeworfen wurde, konnte man an der vorderen Ecke der Capelle sich von der vollen Wahrheit unserer Aussage überzeugen.“ Der Referent der „Schlef. Volksztg.“ besitzt mithin keine Beobachtungsgabe — und dann sollte er das Referent billig sein lassen, oder er verdreht absichtlich den Sachverhalt und gefällt sich darin, durch böswillige Verstellung in den Gemüthern seiner Glaubensgenossen Haß zu erregen und einen Theil der Bevölkerung gegen den anderen zu hegen. Der Referent zählt daher in die Kategorie der beschränkten Köpfe oder der Lügner.

\* (Uelauß zum Musikfeste.) Von der königl. Regierung zu Liegnitz ist dem Kreis-Schulinspector, Pfarrer Wör, die Ermächtigung ausgegangen, den Lehrern, welche sich an den Proben zu dem hier Statt findenden 1. schlesischen Musikfeste resp. an dem Feste selbst als Sänger betheiligen wollen, für die bezügliche Zeit Uelauß zu ertheilen. Den betreffenden Lehrern ist von dem Rescripte bereits Mitttheilung

gemacht wurden. Die evangelischen Lehrer haben, wie wir hören, noch keine derartige Mittheilung erhalten.

— (Selbstmord.) Heut früh gegen 5 Uhr machte die unverehelichte 22 Jahre alte Marie Keil aus Hoberöhrsdorf, welche seit 2 1/2 Jahren bei dem Möbelfuhrmann Betermann in den Sechsstätten hieselbst in Diensten stand, durch Ertränken im Mühlgraben in der Nähe der Obermühle ihrem Leben ein Ende. Der Leichnam wurde an der betreffenden Stelle etwa eine Stunde später aufgefunden.

— (Gewerbeverein.) In der Versammlung, welche der hiesige Gewerbeverein gestern Abend im Thiel'schen Landhause abhielt, wurde einstimmig beschlossen, auch in diesem Jahre mit Herrn Musikdirector Elger drei sogenannte Gewerbevereins-Concerte, deren Besuch gegen das gewöhnliche Entre Jedermann freisteht, zu vereinbaren. Das erste dieser Concerte soll bereits am künftigen Montag im „Laudaule“ Statt finden. Abonnements- resp. Familien-Billets werden den Mitgliedern des Vereins noch besonders offerirt werden; auch sind solche direct bei Herrn Blicher zu haben. In weiteren Verlaufe der Verhandlungen erfolgte die Mittheilung der für den in Waldenburg am 20. und 21. August Statt findenden 13. Schlesiſchen Gewerbetage bis jetzt festgestellten Tagesordnung, und es beschloß die Versammlung einstimmig, der Vorſtänden, Herrn Bürgermeister Bassenge, zu ersuchen, als Delegirter den Verein auf dem Gewerbetage zu vertreten. Mit der Zusammenstellung einer vom geschäftsführenden Ausschuss des Schlesiſchen Central-Gewerbevereins eingeforderten Vereins-Statistik, welche nach demselben Schema auch von den anderen Gewerbevereinen zum Zweck einer Gesamt-Statistik anzufertigen ist, wurde der Vorstand beauftragt. Schließlich erklärte die Versammlung noch ihr Einverständnis damit, daß in nächster Zeit eine Excursion nach Warmbrunn zur Besichtigung der gräflichen Bibliothek u. s. w. Statt finde.

\* (Zur Wegebauverwaltung.) Bezüglich der Beteiligung der Staatsbaubeamten bei den Geschäften der provincialständischen Wegebauverwaltung hat der Handelsminister sich damit einverstanden erklärt, daß von dem Zeitpunkte ab, mit welchem die Staatsbauverwaltung von den ihr bisher obliegenden Verpflichtungen entbunden sein wird, eine solche Mitbeteiligung zur Beseitigung etwaiger Verlegenheiten ausnahmsweise für eine kurze Uebergangszeit auf besonders motivirte Anträge gestattet werden kann. Der Minister erlaubt jedoch, daß bei einer zweckmäßigen Organisation der ständischen Wegebauverwaltung, bei welcher die Verwaltung und Unterhaltung der ehemaligen Staats- wie aller übrigen Chaussees denselben Organen übertragen werden wird, die weitere Beteiligung von Staatsbaubeamten in den seltensten Fällen erforderlich werden wird.

\* (Zeugnisse für den einjährigen freiwilligen Dienst.) Die Ertheilung des Verechtigungsſcheines zum einjährigen freiwilligen Dienst hat Seitens der betreffenden Prüfungscommissionen bei einer Reihe junger Leute beanstanden werden müssen, weil sie von den Schulanstalten zum Ofter-Abgangstermin nicht mit dem durch die neue Militärreform vorgeschriebenen Zeugniß über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen freiwilligen Dienst versehen waren. Es dürfte angezeigt erscheinen, alle Schuldirectoren darauf hinzuweisen, daß die Vorschriften für die betreffende Prüfung in einer amtlichen Zusammenstellung bei C. S. Mittler und Sohn in Berlin erschienen sind. Andere von Privatleuten veranstaltete Sammlungen dieser Vorschriften entbehren der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit.

□ (Schreiberbau, 24. Juni. (Concert. — Badeanstalten. — Einbruch.) Das am vergangenen Sonntage zum Besten der hiesigen Turnerfeuerwehr hier veranstaltete Concert des Männergesangsvereins war von Hiesigen wie Auswärtigen stark besucht. Die vorgetragenen Gesänge — ersten und beiteren Inhalts — ernteten den ungetheiltesten Beifall. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß der Verein sich die Pflege des Volksliedes in hervorretender Weise als früher angelegen sein läßt. Der Ertrag ergab die Summe von 96 Mark. — Bei dem von Jahr zu Jahr stärker werdenden Fremdenverkehr in unserem Orte waren Badeanstalten ein schon längst gestültes Bedürfnis. Diesem ist nun hinlänglich Rechnung getragen. Es sind fast zu gleicher Zeit zwei Badeanstalten eingerichtet worden, die Liebig'sche in nächster Nähe des königlichen Gasthofes und die Schola'sche im Gasthose „Marienthal“. Jede Anstalt enthält außer dem Wartezimmer zwei Baderäume und ist sowohl für warme, als auch kalte Bäder eingerichtet. Der Preis der ersten beträgt 75 Pf., der letzteren 40 Pf. pro Bad. Im Abonnement tritt eine entsprechende Ermäßigung ein. Es ist zu wünschen, daß die Unternehmer hierbei ihre Rechnung finden möchten. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag brachen Diebe in das Geschäftslocal des hiesigen Kaufmanns Conrad ein und beraubten die Casse. Glücklicherweise war nur ein geringer Waarbestand vorhanden. Die Waaren schienen die Diebe nicht besonders angeprochen zu haben. Nur an einem Cigarren-Stui fanden sie Wohlgefallen und ließen dasselbe ebenfalls mit verschwinden.

Breslau. (Pferde-Eisenbahn.) Die vier Linien der projectirten Pferde-Eisenbahn sind nach Kissenfeld's neuem Plan von

Breslau folgende: 1. Von Böpelwitz über die Friedrich-Wilhelmsstraße, den Königsplatz und die Nicolaisstraße auf den Ring (Nachmarktseite), die Albrechtsstraße entlang über den Dominikanerplatz bis zur Ohle. 2. Von Kleinburg die Kleinburgerstraße entlang über die Krue Schweidnitzerstraße, Lauengienplatz, Schweidnitzerstraße, Ring (Grüne Köpfeite), wo sich diese Linie mit Linie 1. trifft an der Ecke von Albrechtsstraße und Schmiedebrücke. Jetzt geht diese Linie die Schmiedebrücke hinab, durch die Universitäts über die lange Oberbrücke und die Rosenthalerstraße entlang bis zum Nechten-Ober-Ufer-Bahnhof. Diese Linie bekommt eine kleine Zweigbahn, welche von der Ecke der Neuen Schweidnitzer- und Gartenstraße bis zum Centralbahnhof geht. 3. Von Scheinig und Zoologischem Garten durch die Thiergartenstraße, die Gr. Scheitnigerstraße bis zur Adalbertstraße, diese Straße, das Stück bis zur Lessing- oder St. Adalbert- und bis zur Ohlebrücke, wo sie sich mit 1. schneidet; jetzt läßt diese Linie am Ohlauer-Stadtgraben hin bis zur Ohlauer-Thor-Caserne und geht dann die ganze lange Klosterstraße hinter bis zur Thorexposition. 4. Von der Ohlauer-Thor-Caserne den übrigen Theil des Ohlauer-Stadtgraben hin und dann am Schweidnitzer-Stadtgraben entlang. Sie schneidet auf dem Königsplatz Linie 1., geht dann auf den noch nicht berührten Theil des Nicolai-Stadtgrabens, über die Königsbrücke, durch den Bürgerwerder an den Casernen vorbei, über die Wilhelmsbrücke, am tgl. Salzmagazin vorüber und durch die Kohlenstraße und vereinigt sich mit Linie 2. an Ecke von Rosenthaler- und Heinrichsstraße und Wäldchen.

○ Friedeberg a. D. (Johannesfeier.) Kein Abend des ganzen Jahres bietet auf der Bergen und in den Thälern ein lebendigeres Bild dar, als der Johannesabend, der bei der angenehmen stillen Bitterung dieses Jahr dem Auge eine ganz besondere Pracht darbot. Zur Beschauung der Johannesfeier ist die Burg ruine Greiffenstein mit ihrer herrlichen Rundstätt ein ausgezeichnetes Punct. Wohin nur das Auge reicht, da loerxten Johannesfeuer; von der majestätischen Schneelippe mit ihren Kieſen-gebirgsböden, dem Hergebirge entlang bis on die böhmische Grenze, die Lausiger Höhen, dem Wellersdorfer und Diebenthaler Höhenzuge bis nach Kemnitz zc. Es war ringsum ein Lichtermeer von majestätischer Wirkung! Dazu das Rollen und die Echo's der vielen Freudenfalden an allen Enden. — Vom 1. Juli cr. ab wird Herr Buchdruckerei-Besitzer B. Müller in Löwenberg hier eine Filiale errichten, Friedeberg also auch eine Buchdruckerei haben.

**Bermischtes.**

\* Die Wirkung des Rauchs läßt sich auch auf dem Consumgebiet des Champagners erkennen. Aus Frankreich sind in diesem nunmehr ablaufenden ersten Semester des Jahres 41,000 Flaschen Secet weniger als im vorigen Jahre in derselben Zeit nach Deutschland exportirt worden. Was Berlins Champagner-Consum betrifft, so sind im Jahre 1875 hier 480,175 ganze und 17,000 halbe Flaschen Secet veräußert worden. Zwei Dritteltheile dieses Consums haben die fünf ersten Häuser der Champagne: Roß, Ködeler, Lamdry, Geldermann u. Deuz, Seidstet und Elquet geliefert. Die genannten fünf Häuser hatten 45 Agenten in Berlin, welches sie zu ihren besten Absatzquellen zählten.

(Entschädigung für einen Fuß.) Der Müller J. K. in Zabor, der bei dem Zusammenstoß auf der Staatsbahn bei Pardubitz am 12. v. Mts. um einen Fuß gekommen ist, klagt jetzt gegen die Bahngesellschaft und verlangt eine Entschädigung von 50,000 Fl. Die Bahngesellschaft soll ihm, wie der „Bot.“ meldet, 20,000 Fl. angetragen haben, womit aber der Beschädigte sich nicht zufrieden stellen will.

— (Ein Freßer.) Zum diesjährigen Flingmarkt in Sheffield war ein 17 jähriger Bursche aus Yorkshire, Namens George Elliot, in die Stadt gekommen. Bei der festlichen Gelegenheit glaubte er seinen Hung nach letzterem Gebäc frei walten lassen zu dürfen, und verzehrte „auf einen Sitz“ eine Kartoffelpaſtete, einen Pflumpudding, mehrere Lebkuchen, einen Reispudding und fünf Stück Yorkshire-Puddings (eine Art schwerer Eierkuchen). Das war auch für seinen kräftigen Magen zu viel. Vergebens suchte er einem plötzlich fähilbar werdenden Druck mit drei Tellern Suppe, Bier, Limonade und Wasser zu begegnen. Es war zu spät, und nach kurzem Weiden ist er seinen Wehlspeifen erlegen.

— (Literarische Notiz.) Unter dem Titel „Die Kinder des Vaterlandes“ und dem Pseudonym Friedrich Bernau giebt ein weiterer Kreifen nicht unbekannter, militärischer Fachschriststeller einen umfangreichen, sechsbändigen Zeitroman heraus, welcher in der denkwürdigen, das Geschick Deutschlands entscheidenden Periode von 1863 bis 1867 spielt. Das Werk erscheint im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau und wird bandweise veröffentlicht. Der erste Band liegt bereits vor.

**Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“**

Berlin, 27. Juni. (W. L. B.) Das Abgeordnetenhauß nahm in zweiter Beratung den Gesekentwurf, betreffend den Erßas an den Kronfideicommiss aus den Einnahmen der Herrschaft Schwedt,

unverändert an, lehnte sodann sämtliche Beschlüsse des Herrenhauses zur Städteordnung, welche den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses entgegenstehen, ab. Das Kompetenzgesetz wurde hierauf mit zahlreichen, den abändernden Beschlüssen des Herrenhauses entgegengesetzten Compromiß-Vorschlägen, sowie der Gesetzentwurf über die Rathsstellen beim Ober-Verwaltungsgericht mit einigen Zusatzträgen in erster und zweiter Lesung genehmigt. Das Herrenhaus erledigte Petitionen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag Statt.

Wien, 27. Juni. (W. L. B.) Die „Wiener Abendpost“ sagt in ihrem Tagesbericht: „Man scheint in Constantinopel einen Zusammenstoß mit Serbien für unvermeidlich zu halten, demgemäß verlautet von Reformplänen Midhad's nichts Näheres. Selbstverständlich wendet die Regierung Murad's im Augenblicke ihre ganze Aufmerksamkeit dem Ernste ihrer äußeren Lage und der drohenden Friedensstörung zu. Von einer Verwirklichung wohlwollender Bestrebungen auf dem Gebiete der inneren Politik muß für's erste abgesehen werden.“

London, 27. Juni. (W. L. B.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Derby, der Stand der Verhandlungen der Pforte mit den Insurgenten sei ihm unbekannt, wären sie erfolgreich, so sei kein Wort weiter darüber zu verlieren; begännen die Feindseligkeiten wieder, so werde man die Angelegenheit weiter erwägen müssen. Lord Derby hat dringend, sich aller Kritik über die Stellung der übrigen Mächte enthalten zu wollen. England wünsche friedliche Beilegung der Insurrection und wünsche nicht, für einen oder den andern Theil Partei zu ergreifen. Die Nichttheilnahme sei bei viel ernstern Gelegenheiten als Regel immer festgehalten worden.

## Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfus.

(Fortsetzung.)

„Wenn Sie keine andere Frage an mich zu richten haben, dann bitte ich um die Erlaubniß, mich entfernen zu dürfen!“ entgegnete Heinrich ruhig, aber sehr bestimmt; — er wollte aufstehen, aber Toni hielt ihn zurück. —

„Bleiben Sie sitzen!“ — sagte sie, — „ich habe Sie noch viel zu fragen und auf meine erste Frage haben Sie mir bereits die Antwort gegeben, ich weiß genug! — Weßhalb sollten Sie wohl anders über mich denken, als der ganze übrige Menschentrost? — die schmähligen Verleumdungen, mit welchen ein unglückliches, schutzloses Mädchen von gemeinen Seelen verfolgt wird, sind auch Ihnen unumstößliche Wahrheit! — Nichts wissen Sie von mir, nichts, als das, was läugerische Klatschweiber von mir erzählt, — aber Sie glauben diesen nichtswürdigen Gerüchten und fühlen sich berechtigt, nun mit Verachtung herabzuschauen auf die wilde Toni!“

Sie sprach mit wilder Erbitterung, dabei schaute sie ihm fest ins Auge; sie hegte die leise Hoffnung, er werde ein besänftigendes Wort sprechen, aber er antwortete nicht; was konnte er auch sagen? — Sprach Sie nicht die Wahrheit? Er wollte ihr nicht schmeicheln, er durfte sie nicht glauben machen, daß ihr Ruf ihm unbekannt sei, — deshalb schwieg er, war doch Schweigen die beste Antwort. —

Antonie fühlte es. Sie war verurtheilt auch von diesem Mann! Auch er glaube an ihr Schmach, auch er verachtete sie! — Eine heiße brennende Thräne trat ihr ins Auge, sie suchte sie zu verbergen, indem sie sich abwendete, aber doch sah er sie, und sie erfüllte sein Herz mit bitterer Qual. — Wie gern hätte er durch ein freundliches Wort den Schmerz des unglücklichen Mädchens gelindert, aber er konnte es ja nicht, ohne der Wahrheit untreu zu werden.

„Toni, ich sehe Dich an, sprich nicht so Entsetzliches!“ rief Lottchen, angstvoll den Hals der Freundin umfangend. — Toni wand sich sanft aus ihren Armen. — „Sei ruhig, mein Lieblich,“ sagte sie mild. „Es soll nicht wieder geschehen! Du glaubst an mich, Du, Deine Eltern und mein lieber Onkel Stimmering! — Ihr vertraut mir, und das ist mir genug. Ihnen, mein Herr, zürne ich nicht. Es schmerzt mich, das auch Sie dem Vorurtheile des großen Haufens folgen, aber Sie kennen mich ja nicht, haben mich heute zum ersten Male gesehen und können daher nicht wissen, welch entsetzliches Unrecht Sie mir thun. Lassen Sie mich jetzt eine andere Frage an Sie richten, welche Sie wohl keinen Anstand nehmen werden, mir zu beantworten. Sie kommen aus S\*\*\*. Waren, als Sie die Stadt verließen, schon Nachrichten von einem Duell in derselben eingetroffen? Wissen Sie Etwas von einem solchen?“ —

„Ja.“

„Also das Duell hat stattgefunden? — Wissen Sie Etwas von dem Ausgange desselben? — Lebte Graf Wienburg?“ —

„Er lebt!“ —

„Antonie athmete hoch auf, gleich darauf aber fragte sie ängstlich:

„Und mein Bruder?“ —

„Baron Freienberg ist, wie ich hörte, leicht am rechten Arm verwundet.“

„Haben Sie Näheres über das Duell gehört, über seine Veranlassung? Ich bitte, erzählen Sie mir, was Sie wissen.“ —

„Was ich über die Veranlassung des Duells weiß, bitte ich übergeben zu dürfen, gnädiges Fräulein.“

„Ich sehe, Sie kennen diese schmählige Veranlassung, wollen sie aber nicht erwähnen, um mich nicht zu beleidigen. Fürchten Sie nichts, ich bin nicht so leicht zu kränken, bin ich doch leider daran gewöhnt, geschmäht und verleumdet zu werden; aber ich will nicht in Sie dringen. Erzählen Sie mir wenigstens, was Sie sonst über den Verlauf des Duells wissen. Ist Graf Wienburg verwundet?“

„Nein. Er soll zweimal in die Luft geschossen und erst beim dritten Gange den Baron Freienberg verwundet haben, nachdem dieser eine Erklärung des Grafen, daß er jedes Fräulein von Freienberg beleidigende Wort zurücknehme und um Verzeihung dafür bitte, hart zurückgewiesen hatte.“

„Das sieht ihm ähnlich!“ entgegnete Antonie bitter. — „Wie großmüthig! Er schießt zwei Mal in die Luft und erbietet sich zu einer Ehrenerklärung! — Als ob ein gesprochenes Wort zurückgenommen werden könnte! — Spricht man es nicht nach in Stadt und Land. Wiederholt man nicht lachend das fürchterliche Schlagwort in jeder Bauernbütte, wie im Salon des Edelmannes? Das Wort ist gesprochen, und keine Bitte um Verzeihung kann das Geschehene ungeschehen machen. — Doch ich vergesse, Sie sind ein treuer Anhänger des Grafen Wienburg und stehen daher natürlich auf seiner Seite. Sie billigen es, daß er ein unglückliches Mädchen beschimpft und jetzt noch obenein den Bruder verwundet hat.“ —

„Nein, ich billige es nicht, — so wenig, wie der Graf selbst es billigt. Ich weiß, daß er tief bereut, dies unbefohlene Wort gesprochen zu haben, daß er die Hälfte seines Lebens freudig opfern würde, wenn es nie gesprochen worden wäre.“

„Das wissen Sie so genau?“

„Ja, ich kenne jeden Gedanken des Grafen, er hat kein Geheimniß vor mir.“ —

„Dann sind Sie nicht nur der Diener, sondern der vertraute Freund des Grafen. Wann haben Sie ihn zum letzten Male gesehen?“ —

„Heut.“ —

„Nach dem Duell?“ —

„Ja.“ —

„Jetzt begreife ich, daß Sie die Vorgänge des Duells so genau kennen. — Ist der Graf nach S\*\* zurückgekehrt?“ —

„Nein. Er hat sich geflüchtet.“ —

„Kennen Sie seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort?“ —

„Ja, aber ich darf ihn nicht verrathen.“

„Und mir am Wenigsten, meinen Sie; aber Sie täuschen sich. Ich will nichts wissen; aber wüßte ich, wo der Graf sich befindet, so wäre er doch meines Schweigens sicher. Ist es Ihnen möglich, dem Grafen eine Mittheilung zukommen zu lassen?“

„Ja.“

„Dann schreiben Sie ihm, ich, „die wilde Toni“, ließe ihm sagen, mein Daß gegen ihn sei unauslöschlich, aber nicht minder auch meine Liebe zu der lieblichen Agathe, diesem sanften, reinen Engelkinde.“ (Fortsetzung folgt.)

## Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	27 Juni	26. Juni.		27. Juni	26. Juni
Weizen per Juni.	198	198	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,75	85,80
Roggen per Juni.	154	154,50	Oesterr. Banknoten . .	166,95	167,25
Juni/Juli.	155	155	Freib. Eisenb. Actien.	77	77,50
Hafer per Juni.	(fehl.)	194	Oberschl. Eisenb. Actien	136,75	136,75
Rüddel per Juni.	65	65	Oesterr. Credit-Actien.	228	232
Spiritus loco	50	49,00	Lombarden . . . . .	146	142
Juni/Juli.	49,70	49,50	Schlef. Bankverein . .	84,50	84,50
			Bresl. Discobank . . .	62,65	62,75
			Laurahütte . . . . .	56,50	55,75
Wien.			Wien.		
	27 Juni	26. Juni.		27 Juni	26 Juni
Credit-Act. . . . .	141,10	138,75	Oesterr. Credit-Act. . .	234,50	232
Lomb. Eisenb. . . . .	87,50	88,50	Lombarden . . . . .	146,50	141
Napoleons'or. . . . .	9,745	9,785	Laurahütte . . . . .	57	56,25

Bank-Discion 3 1/2 % — Lombard-Plusfuß 1 1/2 %.

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Geboren.**

Hirschberg. D. 26. Mai. Fr. Schuhmacher Flogel e. S., Franz Hugo Friz. D. 30. Fr. Schneider Strauß e. S., Richard Max.

Landeshut. D. 4. Juni. Fr. Gastwirth Müller zu Ober-Leppersdorf e. S. D. 8. Fr. Kutscher Kummeler hier e. S. — Fr. Maurer Kuhnert zu Bogelsdorf e. S. D. 10. Fr. Fleischer Pohl hier e. S. D. 11. Fr. Kaufm. Berchemisch hier e. S. D. 12. Fr. Hänsel Heinzel zu Leppersdorf e. S., todtgeb. D. 14. Fr. Bauergutsbes. Franz zu Ober-Leppersdorf e. S. — Fr. Inwohner Berndt hier e. Tochter.

**Gestorben.**

Grunau. D. 10. Juni. Ernst Robert, S. b. Hans u. Ackerbes. Gottlieb Hornig, 4 M. D. 12. Mathilde Agnes. D. d. Webers Wilhelm Schröder, 20 M. D. 15. Jm. Carl Ledert, 62 J. D. 21. Weber u. Häusler Carl Ehrenfried Helburn, 67 J. 8 M. 2 J.

Schwarzbach. D. 10. Juni. Carl Friedrich Robert Strauß, Schuhmacher, 25 J. — Fr. Jm. Johanne Zoefel, geb. Talle, 39 J. D. 14. August Hebig, Tagearbeiter, 43 J.

Landeshut. D. 9. Juni. Friedrich Wilhelm Preußner, Kaufm. a. Bielefeld, 35 J. 3 M. 7 J. — Frau Johanne Juliane Heinzel, geb. Kanger, zu Ober-Leppersdorf, 84 J. Den 10. Carl August, S. b. unversehrl. Alwine Ludwig hier, 1 M. 27 J. Den 14. Marie Pauline Louise, L. b. Freihänel. Wilhelm Herbert zu Bogelsdorf, 15 Tage.

**Marie Künzel,  
Heinrich Ebeling,**

Verlobte. [2754]

Hermsdorf u. K., Berlin,  
den 15. Juni 1876.

[8686] Unsere eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an

**Reinhold Tschörtner,  
Hedwig Tschörtner,**  
geb. Finger.

[2746] Durch die Geburt einer munteren Tochter wurden hoch erfreut

**K. Reinhold** und Frau.  
Hirschberg, den 27. Juni 1876.

Heut früh 6 Uhr starb nach kurzen, aber schweren Leiden unser guter, innigstgeliebter Gatte und Vater, der pens. königliche Steuereinnahmer [8672]

**Johann Brodkorb,**

Ritter des rothen Adlerordens, noch hiermit im tiefsten Schmerze anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.  
Biebau, den 26. Juni 1876.

**Holz-Auction.**

[8623] 50 Klaftern Stockholz ver-auctionirt das Dom'nium Schildau den 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die Auction ist im Deutenhölz und wird Klafternweise geboten. Aufschlag bei jedem Gebot.

**Erstes Schlesisches Musikfest  
zu Hirschberg.**

Am 16., 17. und 18. Juli d. J. wird das erste grosse Schlesische Musikfest zu Hirschberg begangen werden. Die Leitung desselben hat Herr Ludwig Deppe aus Berlin übernommen und als Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt: Frau Maria Wilt, K. K. Hof-Opern- und Kammersängerin aus Wien (Sopran); Fr. Adele Assmann, Concertsängerin aus Berlin (Alt); Herr Dr. Gunz, K. Kammersänger aus Hannover (Tenor); Herr Müller-Kannberg, Concertsänger aus Berlin (Tenor); Herr Franz Krolop, K. Hof-Opernsänger aus Berlin (Bass); Herr Organist L. Riedel, Herr Dr. Carl Fuchs aus Hirschberg (Clavier) u. s. f.

Zur Ausführung werden bestimmt:

Für den ersten Tag: **Josua**, Oratorium von G. F. Haendel;

Für den zweiten Tag: **Kaisermarsch v. R. Wagner**, Sinfonia **Erica** von L. von Beethoven, Scenen aus „Die Falkensteiner“, Oper von J. H. Franz;

Für den dritten Tag: **Ouverture Benvenuto Cellini** von H. Berlioz, **Ouverture Don Carlos** von L. Deppe, **Ouverture Leonore** von L. v. Beethoven, **Violin-Concert** von J. Raff, **Ciaconna** von S. Bach, **Vorträge der Solisten** u. s. w.

Anfang der Concerte an den drei Festtagen präcise 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Plätze für jedes Concert à 6 Mark sind nur am Tage der Ausführung auf dem Bureau des Musikfestes oder an der Casse der Festhalle zu haben. Dagegen werden auf dem Musikfest-Bureau Bestellungen von Abonnementskarten à 15 Mark für die drei Concerte zusammen jederzeit angenommen, woselbst auf dem ausgelegten Plan die noch freien Plätze zu ersehen sind. — Auswärtige wollen sich um Abonnementskarten in frankirten Briefen und unter Beifügung des Betrages von 15 Mark an das obenerwähnte Bureau zu Hirschberg in Schlesien wenden. Im Anschluss an das Musikfest findet am 20. Juli d. J. in der Festhalle noch eine **Matinée** statt, worin ausschliesslich Werke schlesischer Componisten zur Aufführung gelangen. Plätze zu dieser **Matinée à 2 Mark** sind nur am Tage der Ausführung selbst auf dem Musikbureau oder an der Casse zu haben.

Hirschberg, im Juni 1876.

[8694]

Das Comité des Schlesischen Musikfestes.

**Nachlaß-Auction.**

Freitag, den 30. d. M., von früh 9 1/2 Uhr ab, werde ich Langstraße Nr. 4, im Hause des Herrn Kaufmann Klein, aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Geheimen Sanitätsrath **Dr. Seudner** Haus- und Küchengeräth, Bücherregale, Commoden, versch. Tische, Bettstellen, Rohrstühle, Korbfessel, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, **Bilder, 1 guten Mahagonibücherschrank** u. v. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

[8689] **H. Baumert,**  
vereid. Auct.-Commissar.

**Holz- und Rinden-  
Verkauf.**

Mittwoch, den 5. Juli c., von Vorm. 9 1/2 Uhr ab, werden in Hrs's Gasthof hier selbst aus dem Forstrevier Seiffersdau, Totalität Ludwigsdorfer Seite [8615] 1784 Stück weiche Kiefer, 537 Meter Fichtenrinde meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Petersdorf, den 25. Juni 1876.  
**Reichsgräflich Schaffgotsche**  
Oberförsterei Petersdorf.

**Auction!**

Freitag, d. 30. Juni,  
von früh 10 Uhr ab,

werde ich im gerichtlichen Auctionslocale ~~an~~ **Satzgasse** Nr. 5 ~~an~~ einen eisernen **Geldschrank**, sowie verschiedenes **Mobiliar** und **Hausgeräth** gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, d. 24. Juni 1876.  
Der gerichtliche Auctions-  
Commissarius.

[8679] **Tschampel.**

**Auction.**

Die Auction auf dem Hausberge wird **Mittwoch**, den 28., **Donnerstag**, den 29. und **Freitag**, den 30. Juni, fortgesetzt: Beginn früh 9 1/2 Uhr. Deut **Mittwoch** Nachmittags wird außer anderem 1 Flügel-Instrument, 2 Glaskränze, 1 Kleider-, 1 Spielfschrank, 3 Pfeilerpiegel, 1 Dbd. Rohrstühle, 1 Wabaster-Stuhlgabe, feine Glas- und Porcellansachen versteigert werden. [8702]

Hirschberg, den 27. Juni 1876.  
**Kud. Böhm**, Auct.-Commissar.

**Auction.**

[8646] Laut Auftrag werden **Freitag**, Nachmittags 5 Uhr, die **Deconom Dührlichen** Nachlassachen, bestehend in **Wädel** und **Hausgeräth**, im **Ruppert'schen** Gasthause hier selbst öffentlich meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige ein-ladet **der Gemeinde-Vorstand**.  
Hirschberg, den 26. Juni 1876.

**Bretter-Verkauf.**

[8608] Auf dem **Fischplan** zu **Warmbrunn** werden

**Freitag**, den 30. Juni c., **Vormittags 9 Uhr**,

in der Wohnung des Holzverwalters 80 Stück 3/4 zöllige, 300 Stück 1 zöllige u. 240 Stück 1/2 zöllige, 14 Fuß lange, trockene **Handbretter** in einzelnen Loosen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Hermsdorf u. K., den 24. Juni 1876.  
Der Forstmeister. **Haas**.

**Auctions-Anzeige.**

[8617] **Freitag**, den 30. Juni, von Nachmittags 3 Uhr ab, sollen im hiesigen **Gerichtskreisam** in Folge gerichtlichen Auftrages

1 Spozier- und 1 Wirtschaftswagen, 1 Pferd (Kuch), 2 Ziegen u. 1 Kuhzuchtisch von hartem Holz

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden und laden wir Käufer hierzu ergebenst ein.

Märzdorf bei Warmbrunn.  
**Der Gemeinde-Vorstand**  
**Beyer**.

## Bieh-Auction.

[1872] Mittwoch, den 5. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Dominium Wroben bei Jauer nachstehendes Vieh meistbietend gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden:

- 12 gute Aderpferde,
- 12 gute Zugochsen,
- 25 Kühe, Holländer und Oldenburger Race,
- 10 Stk. Jungvieh,
- 886 Schafe, und zwar:
  - ca. 200 alte Hammel,
  - ca. 200 alte Muttern,
  - ca. 200 Jährlinge,
  - ca. 200 Sommerlämmer.

Mähmaschinen-Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Näheres Butterlaube Nr. 32 bei **Blomer.** [2752]

[1868] Bei unserer Abreise von Hirschberg nach Bittau lagen wir allen Verwandten und Freunden ein herzlichstes Abschieds-

**Reinhold Tschörtner,**  
**Hedwig Tschörtner,**  
geb. Finger.

Ich wohne von heut ab in  
Hirschberg, Hospitalstraße 15.  
**G. H. Schindelmessner.**

[2749] Ein noch gut erhaltener, kleiner eiserner Plattenofen wird zu kaufen gesucht **Schmiedeburgerstr. Nr. 5.**

Wirklich hochf., delicate  
**Matjes - Seringe**  
empfehlen [8691] **Louis Galow.**

Rippenbrot pr. Pfd. von 2 1/2 Sgr.,  
Brot-Cacolate pr. Pfd. 6 1/2 Sgr.,  
schon engl. Pfeffermünz-Dobbons,  
echten Schweizer Käse,  
sowie Spielkarten, mit 100% Rabatt,  
wieder vorräthig bei.  
[8678] **Alb. Plaschke.**

**Ofeiner Bitterwasser,**  
seltene Sendung, a 60 Pf., condense-  
rete Milch, fettsäure Sendung, 1 Büchse  
80 Pf., 4 Büchsen 3 Mk., in der Dro-  
guenhandlung des Apotheker [8649]  
**Otto Welzel,** Lichte Burgstr. 22.

**Für Brunnenbauer!**  
[8695] Eine gute Binde (Dreifach  
stark mit Eisen beschlagen), nebst langem  
starken Seil, Klobenrolle u. Schöpfstiel  
steht billig zum Verkauf bei  
**E. Eggeling.**

[2867] Preuß. Lotterie 1. Classe  
5. und 6. Juli. Hierzu Antzeileose:  
1/2 14 Mk., 1/2 7 Mk., 1/4 3 Mk.,  
1/8 1 1/2 Mk., 1/16 7/8 Pf., der Rest bei  
**H. Goldberg,** Lotterie-Comptoir  
in Berlin, Neue Friedrichstr. 71.



**Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,**  
in Längen von 3 — 24' und 4 1/2 — 5" hoch,

**Doppelner Portland-Cement**

offeriren billigst

**Trump & Co.,**

Stahl- u. Eisenhandlung.

**Adelbert Weist, Schönau,**

Niederlage des echten [8060]

**Portland-Cements!**

Directer Bezug — billigste Preise.

[8696]

**Mähmaschinen**

aller Systeme verkauft billig

**E. Eggeling.**

**Essigsprit, 4fachen, eigenes Fabrikat,**

[8688]

bei Entnahme in Drehosten

per 100 Liter Mark 6,50 Pf.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

**Coursbücher,**  
**Aushänge-Fahrpläne,**  
**Post- und**  
**Privat-Omnibus-**  
**Fahrpläne**

sind zu haben in der Expedition des  
**Boten a. d. Niesengebirge.**

[5940] Alle homöopathischen Me-  
dicamente, Haus-, Reiseapotheken  
empfehlen  
die Apotheke in der Langstraße

Besten Koppen- und Sahntäse,  
Italienische Maccaroni, [2749]  
Katharinen- und türkische Pflaumen,  
gebäckene Äpfel, a Pfd. 5 1/2 Sgr.,  
alle Sorten Weigräube,  
feinste Weizen- und Weiskörner  
offeriren **Bürge & Laeder,**  
Calzasse Nr. 7.

Laab-Offenz, [6035]  
Molken-Pastillen  
empfehlen zur schnellen Bereitung von  
Molken die Apotheke i. d. Langstraße.

Schön gemusterte Stoffe zu Kinder-Anzügen;  
sowie fertige Kinder-Garderobe und Wäsche aller Art.  
Echtfarbige feine Gassen-Verzals zu Banden und Kleidern.  
Feine Costum-Stoffe, Plüsch, Battiste und alle Negligé-Stoffe.  
Diverse Stoffe zu Unterbeinkleidern für Herren, — Tricotstoffe.

Neueste haltbare Wäsche-Befäße, Stickerien, Spitzen etc. [7541]  
empfehle ich hiermit angelegentlich.

**WARMBRUNN, Theodor Lüer, HIRSCHBERG,**  
Bazar Nr. 3. Bahnhofstr. 69.

**Jedermann zur Beachtung**  
empfohlen:

Tausende und aber Tausende erzählen  
ihre Gesundheit durch Ausschweifungen.  
Dieselben schwächen sich nicht nur kör-  
perlich, sondern auch geistig, was sich  
durch Abnehmen des Gedächtnisses recht  
deutlich zeigt. Kurzsichtigkeit, Erschlaf-  
fung, Rücken-schmerzen, große Erregtheit  
der Nerven, Schwäche sind die Folgen  
obengenannter Laster. Recht eingehend,  
beutlich und Jedem verständlich behandelt  
diese Vorgänge das ausgezeichnete  
Büchlein:

**„Vollständige Beseitigung männ-  
licher Schwäche“** von **Dr.  
Xavier,** [5702]

und theilt außerdem auch die besten und  
erfolgreichsten Mittel zur Bekämpfung  
dieser Leiden mit. Es kann deshalb Jed-  
dem jener Unglücklichen — Männer und  
Frauen — angelegentlich empfohlen  
werden. Dieses Buch ist nur zu be-  
ziehen durch **Friedrich Otto's**  
Buchhandlung in Leipzig. Gegen Ein-  
senkung von 60 Pf. in Briefmarken,  
wird dasselbe franco und im Convert  
verpackt versandt.

**Schwabenpulver,**

gürfrei, **stärkstes Mittel** gegen  
Schwaben, Erfolg garantiert, 1/4  
Packer 1 1/2 Mark, 1/2 Packer 75 Pf.,  
1/2 Kilo 4 1/2 Mark. Niederlage bei  
[8647] **M. Guder.**

[8625] 100 Liter Milch können zu  
mäßiger Preise an einen zahlbaren Ab-  
nehmer täglich geliefert werden. Näheres  
in der Exped. des „Boten“.

**Verkauf.**

[8395] Eine Partie gebrauchter öb-  
mischer Dachziegel, zum Aufdecken  
auf alte Schindelbedachung sich eignend,  
ist zu verkaufen. Näheres durch den  
Schieferdeckermeister **Wartzeck**  
in Hirschberg.

Fertige Gebett Betten in vorzüg-  
licher Güte empfiehlt zu solchen Preisen  
[2750] **A. Kwacschnitzky.**

Ein gutgefahrenes, frommes, fehler-  
freies **Kutschpferd**, braune Stute,  
6 Jahr alt, verkauft der Wirtschaftso-  
Inspector auf dem Dominium **Hermis-  
dorf u. K.** [8609]

**Fette Hammel.**

Dominium Reichwalda bei  
Schönau verkauft 87 Stück fette  
Hammel, Stand wird bis Mitte  
Juli gemöhrt. [8604]

[8719] Hierdurch empfehle dem geehrten  
Publikum mein

**engl. Dachziegel**

als auch

Eindeckung der Schieferdächer.  
**A. Springer,**  
Schieferdeckermeister in Wroben.



**Burgthor-Gaße der lichten Burgstraße!**



Größtes Lager von **Siß- und Badewannen**, transportable engl. **Water-Closets** mit Selbstspülung und Wasserverschluß, **Petroleum-Lampen**, **D. Hüerlich's** patentirte Petroleum-Kochöfen, email. und verz. Schnellkochgeschirre, fein verz. u. lac. Vogelbauer, mess. u. verz. Napageibauer, roh u. lac. Kannen, extra starke Milchgefäße, überhaupt alle Klempnerarbeiten zu Ausstattungen, Hochzeitsgeschenken und Hausbedarf.



**Herm. Liebig, Klempnermeister.**

Anständige u. tüchtige Klempner m. Legitim., denen nicht nur vorübergehend an einer Werkstätte gelegen, erhalten dauernde Arbeit.

[8692] Besten **Gebirgs-Simbeerjast** empfiehlt **Gustav Hornig**, Drahtziehergasse Nr. 1.

**Gestricke Streifen und Einsätze**, in recht großer Auswahl, empfiehlt billigt [8631] **Nathan Hirschfeld**, Säugenstr. 41, Katholischer Ring.

In der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ stets vorräthig: **Klage-Formulare**, **Mieths-Contracte** mit und ohne Hausordnung, **Quittungs-Formulare**, **Wechsel**, **Rechnungs-Formulare** in verschiedenen Formaten, **Gesinde-Dienstkücher**.

[5939] Zu Bädern empfiehlt **Schwefelleber (Kali)**, **Stahlgeln**, ganz und gestoßen, **Seefalz**, reines, **Kreuznacher Mutterlauge** u. die Apotheke in der Langstraße.

Größere Büchereisammlungen, ganze Bibliotheken, sowie einzelne **antiquarische Werte**

laufe ich jeder Zeit u. zahle dafür die besten Preise **Hirschberg**, [8047] **Hugo Kuh**, Buch- u. Antiquariatshandlung.

[8198] Ein starkes **Schmiede-Handwerkszeug** zu zwei Feuern ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn **E. Zobel** in Greiffenberg.

Ein **Roswerk**, eine **Drehbank** mit Schwung- rad u. Support, sowie eine kleine eiserne **Drehbank** zum Treten sind wegen Aufhebung des Geschäfts billig zu verkaufen von **E. Eggeling** in Hirschberg i. Schl.

**Lisab. Kartoffeln und Engl. Matjesheringe** empfiehlt **E. Wendenburg**.

**Pflanzen-Verkauf.** [8614] Circa 1000 Schock **Kuntelrüben-Pflanzen** (große Oberrichter) stehen zum Verkauf bei **G. Döring** in Rutenberg bei Böh.

[8676] Eine sehr elegante, im besten Zustande befindliche

**Fenster-Chaise** steht billig zum Verkauf in der Teppich-Fabrik zu **Schmiedeberg**.

[8624] Einen jungen, fetten **Truthahn** verkauft **Dominium Schildau**.

**Geschäftsverkehr.**

[8029] Die Besizung **Nr. 31 in Semmelwitz**, 10 Min. von Jauer gelegen, worauf bis jetzt ein Restaurant betrieben wird, und welche vermöge ihrer günstigen Lage am fließenden Wasser sich auch zu jedem anderen Unternehmen eignet, mit ca. 3 1/2 Morgen Garten und Acker, massiven Gebäuden, steht unter günstigen Bedingungen preiswerth zum Verkauf durch den Kaufmann **Fried. Slegert** in Jauer.

[8028] Die zu **Pelsnitz** bei Freiburg in Schlesien, direct an der Stadt belegene **Wirthschaft** mit massiven Gebäuden und ca. 60 Morg. Acker, sowie vollständigem todtm u. lebendem Inventar ist sofort zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt Herr Gastwirth **Klein** im „weißen Adler“ zu Freiburg i. Schl.

**Eine Wassermühle** in einem großen Kirchdorfe, Gewerke und Gebäude in gutem Bauzustande, mit ca. 30 Morg. Acker und Wiese ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch **C. F. Tschorn** in Friedeberg a. D.

Ein **Gut**, 140 Morg. massiv beb., beste Lage, ist zu verkaufen. Näh. unter A. Z., postlag. **Goldberg** i. Schl. [2744]

**Haus-Verkauf.**

[8664] Veränderungshalber ist das in einer Grenzstadt mit Eisenbahnverkehr und Kohlenbetrieb gelegene **Haus** in bester Geschäftslage ohne Vermittelung eines Dritten aus fester Hand zu verkaufen. Zu demselben gehören ein **Vleischplan**, **Gemüsegarten**, **Werkstatt**, zu jedem Geschäft geeignet, sowie **Bodenräumlichkeiten**. In der Nähe fließendes Wasser. Anzahlung nach Uebereinkunft. Von wem? zu erfahren in der Exped. des „Boten“.

[8665] Meine hier selbst belegene **Besizung**, mit 20 Morg. Acker und den in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden beabsichtige ich mit lebendem und todtm Inventar zu verkaufen und wollen sich nur **Selbstkäufer** an mich wenden. [8665] Standort bei **Striegau**.

**Franz Rettig.**

[8662] Mein in der Kreis- und Garaisonstadt **Schweidnitz**, in der Herrenstraße Nr. 34 belegenes, 5 bieriges Hausgrundstück, bestehend aus einem Vorder- und einem 3 stöckigen Hinterhause, nebst Seitengebäuden, vollständig massiv gebaut, in welchem seit 25 Jahren die **Fischlerei** mit bestem Erfolge betrieben worden, bin ich Willens mit sammtlichem **Fischer-Gewerkzeug** frankheitsshalber zu verkaufen. **Kaufpreis** und **Anzahlung** nach Uebereinkommen. **Reelle Selbstkäufer** wollen sich direct an mich wenden, da **Unterhändler** verboten sind.

**Robert Nothtroff**, Fischlermeister.

[8651] Eine kleine ländl. **Besizung**, 20 Minuten von **Hirschberg**, mit 5 Scheffel Acker und Wiese ist zu verkaufen. Näh. bei Herrn **Thutwohl** in **Sunnersdorf** Nr. 141.

[7345] Veränderungshalber ist ein

**Wohnhaus**

nebst Hinterhaus, beide massiv, in gutem Zustande, für jedes Geschäft sich eignend und auf einer belebten Straße gelegen, nebst Garten zu verkaufen.

Näheres bei **C. Weldner**, Schuhmachermeister in **Jauer**, Königstraße Nr. 8.

[8661] Eine **Wassermühle** in der Nähe von **Piegnitz** ist preiswähig zu verkaufen. Näh. beim **Bäckermstr. Hildebrandt**, **Piegnitz**, **Breslauerstr. 20**.

**Haus-Verkauf.**

[8684] Mein zu **Neukirch** an der Ghauffe von **Schönbau** nach **Goldberg** gelegenes **Freihaus Nr. 32**, in welchem seit einigen Jahren die **Fleischerei** betrieben worden, bin ich Willens mit dem zum Grundstück gehörenden **schönen Obst- und Grasegarten**, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts, aus fester Hand zu verkaufen. Näheres beim **Eigenhümer Robert Mende**.

[8683] Hohen Alters wegen verlaufe ob. verpachte ich meine

**Wirthschaft**

im **Ganzen** oder auch **parcellenweise**. Zu derselben gehören **95 Morg. Acker**, **Wiese** und **Busch** mit 2 voneinander getrennten **Wohn- und Wirthschaftsgebäuden** mit 3 Stuben. **Auskunft** ertheilt

**F. Berger** in **Städt. Wolsdorf** bei **Vollenshain**.

**Für Gutsbesitzer.**

Eine **Antwahl** **Besitzer**, gut belegerter, **ertragbringender Häuser** mit **festem Hypothekenstand** sind auf **Bücher** zu vertauschen. **Offerten** in **Seilborn's** **Geschäftsstube**, **Nicolaistr. 84**, **Breslau**.

[8659] Zum 1. April 1877 suche ich für meinen Aeu erbauten, am **Waldhose** zu **Neißchitz** a. d. **Ndrschl.-Märk. Eisenb.** gelegenen **Gasthof** einen **Pächter**. **Derfelbe** muß schon jetzt in der **Lage** sein, ein **Parthien** von **1800 Mark** gegen **5% Zinsen** abzurufen zu können. **Auch** bin ich, da ich der **Gasthof** einer **starken Frequenz** erfreut, später bereit, in **Verkaufs-Verhandlungen** zu treten.

**Daum**,

Besitzer des **Gasthofes** „zur **Eisenbahn**“.

**20 Mark Belohnung.**

[8656] Am 26. d. sind in **Schwarzbach** 2 Stück **Sunder-Marktschweine** abhanden gekommen. **Der ehsliche Finder** wird gebeten, selbige gegen obige **Belohnung** in der **Exped. d. „Boten“** abzugeben.

**Verloren** wurde auf der **Chaussee** Strecke zwischen **Nimmerjath** u. **Kischhof** ein **Robrtod** mit **Eisenbeinriß**. **Der Finder** wird gebeten, denselben gegen eine **sprechende Belohnung** in der **Besizung** am **Kreuzberg** b. **Hirschberg** abzugeben.

[8653] Ein kleines **rebraunes Windspiel (Hündin)**, auf den **Namen** **Perri** hörend, ist **verloren**. **Vor** **Anfang** wird **genant**. **Achenborn**, **Reschowanwall**.

**Vermietungen.**

**Zwei Wohnungen**

mit nöthigem Beigeleg sind 1. Juli c. zu vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Vom 1. t. Mts. ab ist in meinem Hause, Schützenstraße Nr. 1, der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben mit Küche, Küche, Speisekammer, Boden und Keller, zu vermieten. Näheres bei [8640] **Paul Hoffmann.**

[8664] In meinem Hause, Bromenade 23, ist die 2. Etage, bestehend aus sechs Kammern nebst Zubehör und Gartenheizung, per 1. October zu vermieten. **H. Ludewig.**

[8657] In meinem Nebenhanse, Rechte Burgstraße, ist ein Laden mit Verkaufsraum und Wohnung pr. 1. Juli zu vermieten. **Louis Schultz.**

[8678] Zu vermieten Stube u. Beigeleg an einzelne Leute Bergstraße Nr. 4.

**Vermietungs-Anzeige.**

[2752] Das vom Herrn Fabrikbesizer Rinte seit 6 Jahren in der Bel-Etage, Hochbezel Nr. 15, innegehabte Quartier vermittle ich zum 1. October von Neuem. **W. Marx, Hirschberg.**

[8693] Greiffenbergerstr. Nr. 19 ist eine Stube mit Alceve für 25 Thlr., sowie eine Stube mit Küche und Alceve für 30 Thlr. bald zu beziehen. **Berndt.**

[2765] Anständige Quartierleute finden freundliche Aufnahme bei Frau **Hoffmann,** Berndtengasse Nr. 4 a. Welche zum Waschen, Bleichen, Plätten nimmt an die Obige.

1 Stube zu verm. Sechsstätte 47.

**Arbeitsmarkt.**

[2751] Ein junger, zuverlässiger, tüchtiger Mann, welcher die Ackerwirtschaft versteht, findet dauernde Beschäftigung beim Schwirch **Julius Ruffer** in Wiersdorf.

**Zwei Gesellen**

wünschen Schneidermeister [8650] **Kriegel** in Warmbrunn.

**1 Tischlergeselle**

findet dauernde Arbeit bei [8682] **Mehmert** in Wolmsdorf bei Volksenheim.

[8688] 1 Klempnergeselle sowie 1 Gehülfe oder Arbeiter können sofort eintreten bei **C. Peter,** Klempner.

3-4 tücht. Klempner-Gehilfen auf Kan finden dauernde Beschäftigung bei **Carl Walter,** Klempner und Dachdecker in Liebau i. Schl.

[8693] Liebau i. Schl.

[8662] Einen tüchtigen **Holzbrechslergesellen** sucht zum sofortigen Antritt **J. Gutt,** Drechslernstr., Schönberg bei Görlitz.

[8680] Ein Cigarrenmacher nebst Wickelmacher finden sofort Arbeit bei **Heinrich Hoffmann,** Sand Nr. 41.

**2 Mangelgesellen**

werden per 17. Juli a. c. gesucht von **Theodor Neumann** [8669] in Sorau, Nieder-Lausitz.

Nicht zu übersehen! [8660] 2 tüchtige Siebmacher-Gesellen verlangt **H. Seidel,** Drahtweberei, Drahtflecherei u. Siebwaarenfabrik, Liegnitz.

**1 tüchtiger Backer** findet gute und dauernde Stellung in dem Fabrikgeschäft von **F. Jacobi** in Jauer. [8670]

[8607] Dom. Mohrlach sucht vom 1. Juli ab **20 Accordarbeiter** für Preßtorf-Fabrikation bei gutem Lohn.

**Zwei** tüchtige, nächste Arbeiter nimmt an [8658] **W. Zoellisch,** Sechsstätte.

[8674] Einige nächste und zuverlässige **Arbeiter** für Mangel oder Bleiche sucht **Ed. Klein,** Wernersdorf bei Petersdorf.

Auf dem Dominium Ober-Növersdorf findet bald ein verheiratheter **Pferdeknecht,** der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, Unterkommen. [8256] Das Wirtschaftsk-Amt.

Eine solide [8681] **Röchin,** mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen Antritt gewünscht. Näheres im Vermietungs-Comptoir der **Louise Friede,** dunkle Burgstraße Nr. 21.

[8667] Eine gesunde und kräftige **M m m e** sucht baldiges Unterkommen. Zu erfragen in der Exp. d. „Voten“

Wegen Krankheit meiner Kinderfrau suche ich zum sofortigen Antritt ein **brauchbares Kinder-mädchen.** [8634]

**Frau Rector Herzog,** Hirschberg, Bahnhofstr. 54.

[8675] Eine durchaus reine, zuverlässige **Röchin,** die auch mit der Wäsche gut Bekanntschaft hat, sucht zum sofortigen Antritt Frau **Mende,** Teppichfabrik in Schmiedeberg. **Eine Kuhstallmagd** findet Dienst auf dem **Dominium Reibnitz.** [8684]

**Vergnügungs-Kalender.**

**Gesellschaftsgarten „Hotel 3 Berge“.** Seit Mittwoch, den 28. Juni:

**Großes Abend-Concert,**

ausgeführt von der **Warmbrunner Bade-Capelle.** Caffeneröffnung 6 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.

Entre 30 Pf. **J. Klamt.** [8692]

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine Restauration nebst Billards an Herrn **R. Friebe** hierseibst käuflich übergegangen. In dem ich deshalb für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich auch gehorsamst, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Ergebenster **G. Herrmann.**

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend empfehle ich meine **Restauration und beide Marmor-Billards** zu gütiger Benutzung und bitte ich gehorsamst, dies mein neues Unternehmen durch recht fleißigen Besuch geneigtest unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Robert Friebe.**

Hirschberg, im Juni 1876.

**Kursaal Warmbrunn. Theater in Warmbrunn.**

Donnerstag, den 29. Juni, 1. Male (neu): **Ein Schutzgeist.** Lustspiel-Posse in 3 Acten von J. Hoffm. (Neuestes Repertoirestück aller größten Bühnen). [8690] Freitag, den 30. Juni, **Der Störenfried,** oder **Eine böse Schwiegermutter.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. **E. Georgl.**

[8700] Den vielen Nachfragenden zur gefälligen Kenntniß, daß das vielbesprochene Concert nunmehr von der Görlitzer 30 Mann starken Stadt-Capelle **Sonntag, den 2. Juli** bestimmt statt findet. **Kretschmer,** Reibnitz. **Bereins-Anzeige.** **N. Bildungsverein.** Seit Mittwoch, den 28. Juni, Abends 8 Uhr. [8694] Zusammenkunft im „Schwert“